

Vorbeugen gegen Gewalt

Tage der Weißen Feder. Prävention durch kreative Kulturprojekte



VON HEINZ WAGNER

„Die Angst spielt mit“ heißt eines der Stücke, das Schülerinnen und Schüler mit Profis für Macht|schule|theater entwickelt haben. Darin geht's um Angst vor Gewalt – von körperlicher bis zu psy-

chischer. Mit Peer-Mediation und anderen Maßnahmen setzen viele Projekte unter dem Dach der Weißen Feder – Gemeinsam für Fairness und gegen Gewalt – auf langfristige Vorbeugung. Seit ein paar Jahren holt diese Initiative des Bil-

dingsministeriums Top-Projekte vor den Vorhang. Am ersten Tag der Weißen Feder standen zwölf Projekte des Fairness Awards im Zentrum. Tags darauf zeigten Jugendliche Auszüge aus Stücken, die sie mit Theaterprofis bei

Macht|schule|theater erarbeitet und auf die Bühne gebracht haben. Neu zu den Weißen-Feder-Tagen gesellte sich die Initiative Kunst macht Lehre. Rund die Hälfte aller Berufsschulen in ganz Österreich hat an Kunst- und Kul-

turprojekten teilgenommen. Was auch die Betriebe ungemein bereichert hat. Lehrlingsbeauftragte erklären, warum: „Wir wollen junge Leute zu engagierten, selbstbewussten und kreativen Fachkräften ausbilden. Mit solchen Projekten leis-

ten wir einen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung.“ Und dieser ganzheitliche Ansatz ist ein guter Beitrag zur Gewaltprävention.

INTERNET
www.weissefeder.at
www.kiku.at



Ein Bild aus dem Film von Wiener Berufsschülerinnen



Lehrlinge von Jugend am Werk musizieren mit Profi-Musikern



Bunte Vielfalt – „Das Netzwerk“ aus Hall in Tirol



„Tierische“ Handpuppen als Zeichen für eine gewaltfreie Sprache



Oberflächentechnik bei Metall ist die Spezialität dieser Mädchen



Die 5 Sinne – ganz ruhig mit den Händen sprechen

Giraffen, Wölfe und 100 Sozialstunden

Fairness-Award. Projekte und Vereinbarungen

Der vom Bildungsministerium vergebene Fairness-Award mit Verhaltensvereinbarungen und Projekten – in je drei Altersgruppen – eröffnete die Tage der Weißen Feder im MQ.

Bei den Jüngsten fielen die Kinder der Praxisvolksschule der Pädagogischen Hochschule Baden (NO) auf. Viele von ihnen hielten Stoff-Giraffen oder -Wölfe. Die Handpuppen wollen auf den Versuch aufmerksam machen, schon in der Sprache gewaltfreier miteinander umzugehen. Wölfe stehen für die Alltags-Giraffen für eine Sprache, die möglichst ohne Be- oder gar Verurteilung auskommt.

Das Sonderpädagogische Zentrum Zirl (Tirol), Sieger unter den 11- bis 14-Jährigen, setzt auf Stärkung von Selbstwert und sozialen Kompetenzen der Jugendlichen. Mitreißend waren die Kids aus der Musikhauptschule Weiz (Steiermark) bei der Präsentation ihrer „SOS Werkstatt – wir übernehmen Verantwortung“: Sie rappten ihr Bekenntnis zu Klassengemeinschaft und friedlicher Konfliktlösung.

Den Sieg bei den Ältesten holten sich angehende

Bürokaufleute. Jugendliche der entsprechenden Wiener Berufsschule drehten einen Film zum Thema. Sie besuchten aber auch eine Notrufstation obdachloser Jugendlicher und starteten eine Kleidersammlung. Seit bereits 13 Jahren läuft am BRG Traun ein Sozialprojekt, bei dem Jugendliche der 6. bis 8. Klassen – auf freiwilliger Basis – 100 Stunden in Sozialeinrichtungen mithelfen.

Vereinbarungen

Dass Verhaltensvereinbarungen nicht 08/15 sein müssen, beweist die Hauptschule Mistelbach. Das Regelwerk wurde gemeinsam mit Jugendlichen erarbeitet. In der Aula hängt ein papierener Baum. Die Blätter – mit Vorschlägen für „Gedanken und Vereinbarungen für ein gemeinsames Zusammenleben“ – sprießen von Tag zu Tag mehr.

www.fairnessaward.at



Mit Hammer und Feile Musik machen

Kunst macht Lehre. Projekte in Berufsschulen

Zuwachs für die Tage der Weißen Feder im Wiener Museumsquartier: Das Bildungsministerium zeichnete in diesem Jahr auch Kulturprojekte von Lehrlingen aus. Die Veranstaltung Kunst macht Lehre holte fast zwei Dutzend Berufsschulen, Lehrwerkstätten und zwei Betriebe vor den Vorhang.

Ein Beispiel von vielen war live zu erleben. Jugendliche der Lehrwerkstätte von Jugend am Werk in Wien sorgten für einen mitreißenden musikalischen Auftakt. Profis spielten Geige und Tuba, Lehrlinge musizierten kreativ mit Hammer, Feile usw. „Teufel komm raus!“ nennt sich die Formation, die auch mit den Wiener Symphonikern zusammengearbeitet hat.

Vielalt

Andere drehten Filme, produzierten Radiobeiträge, formten Skulpturen... In der Eichen der Projekte wurde mit Kunstschaffenden oder Museen kooperiert.

Naime Sönmez, Amra Hafuric und Tanja Lercher aus dem Voralberger Metallverarbeitenden Großbetrieb Collini haben, wie sie dem KURIER erzählen, „bei

uns in Hohenems metallbeschichtete Bilderrahmen aufgestellt. Wir haben ein jüdisches Viertel in Hohenems. Die Rahmen sollen wie Fernrohre sein, damit man Blicke auf die andere Kultur wirft, sich darüber Gedanken macht.“ Sich mit anderen Kulturen zu beschäftigen – dazu passen auch die T-Shirts, die Naime Sönmez und Amra Hafuric trugen: Du sollst ein Mädchen nicht nach seinem Gewand beurteilen!

Auf eine für sie neue Kulturtechnik ließen sich der Tischlerlehrling Robert Glaser und der angehende Schlosser Abdel-Rahman Al-Tobaishi aus Korneuburg (NO) ein. Mit dem Duo Geko-Art machten sie und Kollegen sich auf in die Welt von Geräuschen, die sie mit Mikros aufnahmen. „Dunja-Talk“ skizziert akustisch eine Reise entlang der Donau und wie's in rund 1000 Jahren aussehen, bzw. es sich anhören könnte. „Wir haben zum Beispiel Wassertropfen einzeln auf den Tisch fallen lassen und aufgenommen oder Stimmen verzerrt, weil wir uns ausgedacht haben, dass im Jahr 3000 auch Fische sprechen können.“

bmukk.gv.at/kunstmachtlehre

Viele Spielarten von Gewalt gespielt

Macht | schule | theater. 13.500 BesucherInnen

Gleich die erste Performance der Abschlussveranstaltung zeigte ein wichtiges Element der bundesweiten BMUKK-Initiative Macht|schule|theater: Vielfalt. Die 5 Sinne, eine Kooperation von Klagenfurter Schulen, dem Bundesinstitut für Gehörlosenausbildung und Theater Arbos, spielte ohne Worte. Die Überwindung der ausgrenzenden Mauer war auch so für alle verständlich.

Andere Ausschnitte verwendeten hörbare Sprache und wurden simultan gedolmetscht – in Gebärdensprache. Deutsch mit Akzenten – von Vorarlberg bis Slowakisch war ebenso zu hören, wie ein paar Sätze auf Portugiesisch, Polnisch und Englisch in I 69186, das die Lebensgeschichte des 83-jährigen Rajmund Pajer aufgreift, der mit 13 von den Nazis in ein Konzentrationslager verfrachtet wurde.

Spielarten

Gewalt in unterschiedlichsten Spielarten wurde in den 25 Projekten (64 Schulen, 1000 Jugendliche, 184 Aufführungen, 13.500 BesucherInnen) aus ganz Österreich aufgegriffen. Neben geschilderten Gewaltfor-

men wurde die Last aufgedrängter Rollenklischees thematisiert – etwa in Girls, Girls, Girls sowie Männer und Maschinen – beide Stücke kommen aus Graz. Auch Druck durch Neue Medien wurde inszeniert – in Lifebook (Tamsweg, Sbg.) oder in Das Netzwerk – und du bist nie mehr allein. In diesem Werk von Theater StromBomBoli und Jugendlichen zweier Schulen in Hall (Tirol) wird eine Art Orwell'sches 1984 zum Quadrat geschildert und in einer TV-Show witzig parodiert.

In Die Angst spielt mit von theater.wozek und Jugendlichen aus sechs W. Neustädter Schulen spielt Niederschlagen und Demütigen eine Rolle, vor allem aber die Haltung dazu. Diese Jugendliche von 13 bis 18 Jahren wollen, wie sie dem KURIER erzählten, „auf jeden Fall gemeinsam weitermachen!“ Ähnliches ist übrigens auch von anderen Jugendlichen zu vernehmen.

www.machtschuletheater.at



Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur